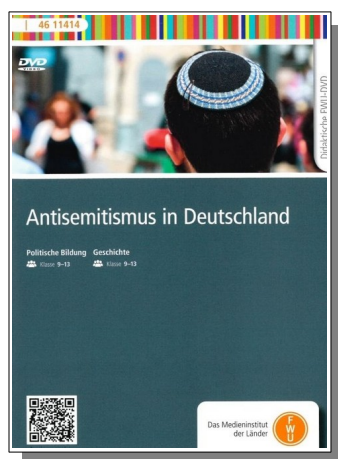
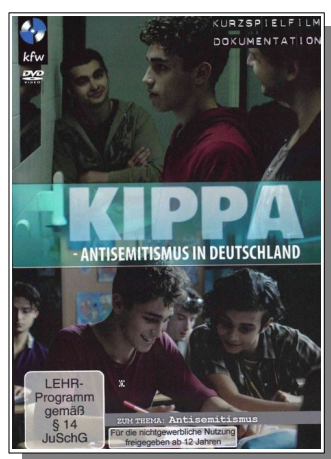


1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland

1700



**Sie finden uns auch
auf facebook unter
AV-Medienzentrale Würzburg!!!**

Wir sind zu erreichen:

AV-Medienzentrale der Diözese Würzburg Kardinal-Döpfner-Platz 5 97070 Würzburg	Telefon: 0931 / 386 - 11 642	Öffnungszeiten: Di 9:00 - 13:00 Uhr Mi 13:00 - 17:00 Uhr Do 13:00 - 17:00 Uhr Fr 9:00 - 13:00 Uhr
	Fax: 0931 / 386 - 11 649	
	E-Mail: av-medienzentrale@bistum-wuerzburg.de	
	Website: www.av-medienzentrale.de	
	facebook: AV-Medienzentrale Würzburg	

Ausgabe: Mai 2021
Redaktion: Sigrid Weinmann

Medien suchen, buchen, herunterladen

In unserem Medienportal können Sie, auch ohne registriert zu sein, bequem nach geeigneten Medien suchen:

1. Rufen Sie die Seite ***www.medienzentralen.de/wuerzburg*** auf.
2. Auf der Startseite werden Ihnen bereits die ***neuesten Verleih- und Downloadmedien*** angezeigt. Außerdem erhalten Sie eine kurze Übersicht, welche Medien zur Zeit besonders beliebt sind.
3. Nun können Sie entweder Ihre Suche durch eine Eingabe im Suchfeld starten oder Sie können durch einen Klick auf „Erweiterte Suche“ weitere Suchkriterien auswählen und so die Anzahl der möglichen Treffer eingrenzen.
4. Möchten Sie beispielsweise Medien zu einem bestimmten ***Lehrplanthema*** vorgeschlagen bekommen, so wählen Sie bei der erweiterten Suche den entsprechenden Bildungs- oder Lehrplan aus.
5. Die Treffer werden Ihnen getrennt in Download- und Verleihmedien angezeigt.
6. Wenn Sie auf das Bild eines Mediums klicken, werden Ihnen ***alle Informationen zu diesem Medium*** angezeigt. In der rechten Spalte können Sie zudem erkennen, in welcher Form Ihnen dieses Medium zur Verfügung steht, beispielsweise als 16mm, VHS, DVD, Download.
7. Sollten Sie sich bereits registriert haben, können Sie das ausgewählte Medium nun ***zum gewünschten Termin buchen***, falls es an diesem Termin noch verfügbar ist. Steht das Medium zum Download zur Verfügung, können Sie dieses ***streamen bzw. herunterladen***.
8. Benötigen Sie ein Medium zu einem bestimmten Termin, können Sie sich durch einen Klick auf „***Wunschtermin***“ nur die Medien anzeigen lassen, die zu diesem Termin zur Verfügung stehen. Achten Sie dabei auch darauf, ob Sie die Medien abholen bzw. zuschicken lassen wollen. Gleiches gilt für die Rückgabe der Medien.
9. Wenn Sie sich registriert haben, besitzen Sie außerdem die Möglichkeit, sich Medien auf eine ***Merklste*** zu setzen. Der Button dazu befindet sich in der rechten Spalte. So können Sie später auf Medien zurückgreifen, die Ihnen früher schon einmal interessant erschienen.

VORFÜHRERLAUBNIS

Zusätzlich zu den Spielfilmen, die wir in unserem Verleihprogramm haben, können wir Ihnen durch Kooperation mit dem Katholischen Filmwerk für ca. **1.400 weitere Spielfilmtitel** eine **Lizenz zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung** erteilen. Die Titelliste und weitere Informationen finden Sie auf unserer Website www.av-medienzentrale.de unter dem Punkt „Medienverleih - Vorführerlaubnis“.

Filme / Kurzfilme und Medienpakete

Die Akte General

89 Minuten, Spielfilm, Stephan Wagner, Deutschland 2015, ab 14 Jahre

Ende der 1950er Jahre, in der jungen Bundesrepublik, kämpft Generalstaatsanwalt Fritz Bauer für eine Verurteilung der NS-Täter und hier besonders des in Argentinien untergetauchten Adolf Eichmann. Dies muss er jedoch gegen die Widerstände aus Politik und Justiz tun und gelingt nur in der Zusammenarbeit mit dem israelischen Geheimdienst.

Alles auf Zucker!

92 Minuten, Spielfilm, Dani Levy, Deutschland 2004, ab 12 Jahre

Jackie Zucker ist in Nöten: Seine Frau will sich scheiden lassen, der Gerichtsvollzieher droht mit dem Knast, und seine Mutter ist verstorben. Da bietet Mutters Erbe eine Chance, wenn nicht deren letzter Wille wäre. Sie verfügte nämlich, dass Jackie sich mit seinem Bruder Samuel, einem orthodoxen Juden, versöhnen müsse, und dass beide das Begräbnis auf dem jüdischen Friedhof in Berlin organisieren. Samuel und seine Familie ziehen bei Jackie ein, ein turbulentes Wochenende beginnt. Der Zuschauer erfährt dabei Einiges über jüdisches Leben und das, was jüdisch Schlamassel genannt wird.

Alles Koscher

101 Minuten, Spielfilm, Josh Appignanesi, Großbritannien 2010, ab 14 Jahre

Mahmud Nasir ist ein Familienmensch und überzeugter, wenn auch nicht gerade strenggläubiger Moslem. Als seine Mutter stirbt, macht er jedoch eine Entdeckung, die sein komplettes Leben auf den Kopf stellt. Er findet eine Geburtsurkunde, die ihn nicht nur als Adoptivkind, sondern auch als Juden ausweist. Um seinen vermeintlichen leiblichen Vater im Altersheim besuchen zu können, muss Mahmud ihm als Jude unter die Augen treten, und so begibt er sich äußerst

widerwillig bei dem jüdischen Taxifahrer Lenny in die religiöse und kulturelle Lehre. Gleichzeitig muss Mahmud den zukünftigen Schwiegervater seines Sohnes, einen muslimischen Fundamentalisten von seiner Religiosität überzeugen. Eine Komödie als Plädoyer für Verständigung und Toleranz zwischen den Religionen.

Am Ende kommen Touristen

82 Min.; Spielfilm, Robert Thalheim, Deutschland 2007, ab 12 J.

Sven hat einen nicht alltäglichen Job: Er ist Zivildienstleistender in Oswiecim, dem früheren Auschwitz. Zwischen Gedenkstätte und Massentourismus kollidieren dort zwei Welten miteinander. Durch Krzeminski, dem dortigen Koffer-Restaurator, der heftige Vorurteile gegen die Deutschen besitzt, wird er mit dem dunkelsten Kapitel in der deutschen Geschichte konfrontiert. Dann trifft Sven die polnische Übersetzerin Ania und verliebt sich in sie. Als sie nach Brüssel geht, um zu studieren, muss er eine Entscheidung treffen zwischen ihr und seinem Job...

Antisemitismus in Deutschland

21 Minuten, Dokumentarfilm, Adrian Oeser, Deutschland 2019, ab 14 Jahre

Die Produktion behandelt folgende Aspekte: Antisemitismus im Alltag, Antisemitismus und Muslime, Antisemitismus und Rechtspopulismus, Antisemitismus und Israel. Und geht dabei unter anderem diesen Fragen nach: Wie leben Menschen jüdischen Glaubens in Deutschland? Fühlen sie sich aufgrund ihrer Religion bedroht? Wie antisemitisch sind die in Deutschland lebenden Muslime? Welche Auswirkungen hat der Rechtspopulismus auf Antisemitismus in der Gesellschaft? Wann ist Kritik an Israel antisemitisch? Das Arbeitsmaterial differenziert in Mittel- und Oberstufe.

Auf das Leben

87 Min., Spielfilm, Uwe Janson, 2014, ab 14 Jahre

Die ehemalige jüdische Cabaret-Sängerin Ruth muss wegen Zwangsversteigerung ihre Wohnung verlassen. In der neuen Bleibe unternimmt sie einen Suizidversuch, wird vom Möbelpacker Jonas in letzter Minute gerettet und landet in der Psychiatrie: für die selbständige und scharfzüngige Frau ein Alptraum. Zwischen dem jungen Mann und der älteren Dame entsteht eine ungewöhnliche Freundschaft, in der sie sich gegenseitigen Halt geben und das Leben mutig und auf unkonventionellen Wegen wieder anpacken.

Uwe Janson inszeniert trotz dramatischer Ereignisse eine mit schwarzem Humor gespickte Hymne "Auf das Leben", bei der Hannelore Elsner und Max Riemelt als in der Seele verwundete Menschen aufspielen.

Aufbruch ins Ungewisse – Abraham: Urvater des Glaubens Aus der Reihe: God's cloud

29 Minuten, Dokumentarfilm, Charlotte Magin, Deutschland 2014, ab 14 Jahre

Abraham gilt als Urvater des Glaubens für alle drei Weltreligionen, denn nicht nur Christen beziehen sich auf ihn, sondern auch Juden und Muslime. Seine Lebensgeschichte steht für Gottvertrauen. Er gilt auch als Wegbereiter des Monotheismus. Er war einer, der aufbrach und sein gesamtes Leben auf einen Gott ausrichtete und einer Stimme vertraute, die nicht die von einer bisher bekannten Gottheit sein konnte. Das Neue an diesem Glauben: Abraham bleibt dem Bestehenden nicht verhaftet, sondern lässt sich auf das Wagnis ein, diesem Gott zu folgen, seine Heimat hinter sich zu lassen und auch seine Ängste, als es darum geht, auf Gottes Geheiß seinen Sohn Isaak zu opfern. "Aufbruch ins Ungewisse" besteht aus folgenden 5 Teilen der ZDF-Reihe "God's Cloud": 1. Abraham: Urvater des Glaubens 2. Opfer: Welcher Gott verlangt vom Vater das Opfer des Sohnes 3. Der Tempelberg in Jerusalem: Was macht ihn heilig? 4. Der Bund Gottes - die Ehe als Bund - der Bund als

Vertrag 5. Beschneidung als Zeichen des Bundes.

The Cakemaker

104 Min., Spielfilm, Ofir Raul Graizer, Deutschland/Israel 2018, ab 14 J.

"Ein Berliner Konditor reist auf den Spuren seines tödlich verunglückten Liebhabers nach Jerusalem, wo er sich bei dessen Frau in einem koscheren Restaurant verdingt. Mit eindringlichen Bildern lotet der Film die Sehnsucht und den Schmerz der beiden Hinterbliebenen aus, die sich über dem Kreieren von Speisen nähern. Im Kneten des Teigs findet das psychologisch genaue Drama eine sinnliche Metapher für das Mit- und Nebeneinander scheinbar konträrer Elemente wie Homo- und Heterosexualität oder religiös-orthodoxem und säkularem Leben. Auf sanfter Weise erzählt der eindringliche Film von der Sehnsucht nach Liebe und der heilenden Kraft lebensspendender Nahrung."

Chika, die Hündin im Ghetto

16 Minuten, Trickfilm, Sandra Schießl, Deutschland 2016, ab 8 Jahre

Der 5-jährige jüdische Junge Mikash lebt mit seiner Familie und seiner Hündin Chika im Ghetto einer polnischen Stadt. Seine kleine Hündin hilft Mikash, sich trotz der Bedrohungen des 2. Weltkrieges und der Judenverfolgung als Kind zu entfalten. Eines Tages wird er gezwungen, sich von Chika zu trennen, doch er weigert sich, diesen Befehl auszuführen. Seine Eltern unterstützen ihn dabei, eine Lösung zu finden, die Hündin zu retten. Chika wird außerhalb des Ghettos versteckt. Doch dann soll die ganze Familie deportiert werden. Vater, Mutter und Kind gehorchen nicht und verstecken sich im Keller. Mikash begreift, wie wichtig es war, Chika fortzubringen. In dem Versteck wäre Chika zugrunde gegangen und hätte sie durch ihr Bellen verraten. Die Sehnsucht nach Chika und der Glaube daran, sie eines Tages wieder zu sehen, lassen Mikash die schwere Zeit im Versteck ohne großen Schaden überstehen. Schließlich wird die Familie befreit, und auch

Chika kehrt zurück. Es ist Frieden. CHIKA, DIE HÜNDIN IM GHETTO basiert auf dem gleichnamigen Kinderbuch von Batsheva Dagan, einer ShoaÜberlebenden, die heute in Israel lebt. Sie kommt auch im Prolog des Films selbst zu Wort.

Crescendo – #makemusicnotwar

102 Minuten, Spielfilm, Johannes Rotter/Dror Zahavi, Deutschland/Italien/Österreich 2019, ab 14 Jahre

Im Rahmen von Friedensverhandlungen zwischen Diplomaten aus Israel und Palästina soll in Südtirol ein Konzert eines Jugendorchesters junger Palästinenser und Israelis gegen allen äußeren Widerstand stattfinden. Die Jugendlichen wollen die Friedensbemühungen, die in ihrem Mikrokosmos bereits gefruchtet haben, nicht aufgeben und sehen nach und nach im gemeinsamen Zueinanderfinden und Musizieren einen ersten Weg zur Überbrückung von Hass, Intoleranz und Terror. - Ein wichtiger Film der hochaktuell ist.

Durch den Vorhang – Ein Film über Schuld, Erinnerung und Verantwortung

27 Minuten, Kurzspielfilm, Arkadij Khaet, Deutschland 2016, ab 14 Jahre

Der 16-jährige Tom reist mit seiner Klasse nach Israel, um an einem Schüleraustausch teilzunehmen. Am Besuch von Gedenkstätten hat er wenig Interesse, er möchte lieber Urlaub machen. Doch dann provoziert Toms Gastbruder, der alles Deutsche aus tiefstem Herzen hasst, eine Auseinandersetzung. Tom kommt verletzt ins Krankenhaus, wo er auf Rosa trifft. Kurz vor ihrem Tod vertraut die schwerkranke alte Frau Tom ein Geheimnis an: Rosa überlebte als einzige aus ihrer jüdischen Familie den Holocaust, weil sie auf ihr Bedrängen von den Eltern mit einem Kindertransport nach England geschickt wurde. Sie reiste mit den Papieren ihrer Schwester Karin, die eigentlich für den Transport vorgesehen war. Noch heute plagen die alte Frau Schuldgefühle und sie bittet Tom, Karin nicht zu vergessen. Als Tom

zurück in Berlin ist, hat sich sein Blick gewandelt. Am Denkmal für die Kindertransporte hält er inne und erinnert sich an Rosas Geschichte.

Ein Sack voll Murmeln Originaltitel: Un Sac de Billes

113 Minuten, Spielfilm, Christian Duguay, Frankreich/Kanada/Tschechische Republik 2017, ab 12 Jahre

Frankreich 1942: Auf sich allein gestellt versuchen der jüdische Junge Joseph und sein älterer Bruder der Deportation durch die Nationalsozialisten zu entkommen. Seit der Flucht aus ihrer Heimatstadt Paris sind sie auf ihr Glück und Geschick sowie die Hilfsbereitschaft anderer angewiesen. Basierend auf dem autobiographischen Erfolgsroman von Joseph Joffo aus dem Jahr 1973 schildert der Film Judenverfolgung und die Besatzung Frankreichs aus der Perspektive zweier Kinder.

Glaube hat viele Gesichter

30 Min., 2011, Dokumentarfilm, Svenja Weber/Silke Stürmer/Ulrike Leicht, Deutschland 2011, ab 8 Jahre

Drei Kurzfilme zur Unterrichtseinheit "Glaube hat viele Gesichter" in der 4. Klasse der Grundschule:

1. "Alon und seine Bar Mizwa" (Buch und Regie: Svenja Weber, 10 Min.) - Im Judentum wird man mit 13 Jahren im religiösen Sinne volljährig. Alon ist in diesem Alter und steht kurz vor seiner Bar Mizwa, der Aufnahme in die Gemeinschaft der Erwachsenen. Er ist aufgeregt. Denn an diesem Tag liest er in der Synagoge vor der versammelten Gemeinde auf Hebräisch einen Text aus der Thora vor und hält eine kleine Ansprache. Danach wird mit Verwandten und Freunden in einem Restaurant groß gefeiert.

2. "Clara und ihre Konfirmation"

Buch und Regie: Silke Stürmer, 11 Min.) - Als Kinder entschieden die Eltern für sie und ließen sie taufen. Aber jetzt sind Clara und ihre Freunde Jugendliche. Mit ihrer Konfirmation entscheiden sie selbst, dass sie zu Gott und seiner Kirche gehören wollen.

Der Film zeigt einen Konfirmationsgottesdienst und im Rückblick Momente aus der fast einjährigen Konfirmationszeit. Die Jugendlichen beteiligen sich an Workshops, essen und reden miteinander. Sie machen sich Gedanken über das Leben und ihren Glauben an Gott.

3. "Mustafa und der Ramadan"

Buch und Regie: Ulrike Licht, 9 Min.) - Nahezu erwachsen fühlt sich der dreizehnjährige Mustafa. Denn er macht zum ersten Mal wie die Großen beim Ramadan-Fasten mit. Vor Sonnenaufgang frühstückt die Familie zusammen. Dann wird erst wieder zwölf Stunden später, nach Sonnenuntergang, etwas gegessen und getrunken. Dazwischen liegt jeweils ein langer Tag. Wir sehen den Jungen am Samstag beim Besuch der Koranschule sowie beim Fußballspielen mit Freunden. Den Abschluss bildet nach einigen Wochen das muslimische Zuckerfest, bei dem mit allen Verwandten fröhlich gefeiert wird.

Glaube: Judentum – Die Dohany Synagoge in Budapest Aus der Reihe: Faszination Glaube

44 Minuten, Dokumentarfilm, Marita Neher, Deutschland 2005, ab 14 Jahre

Die Dohány-Synagoge steht weithin sichtbar an einer der Hauptverkehrsadern der ungarischen Hauptstadt Budapest. Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs lebten 740.000 Juden in Ungarn, nur 140.000 überlebten den Holocaust. Heute ist die jüdische Gemeinde in Budapest die viertgrößte in Europa. Die Dokumentation vermittelt einen Einblick in das Leben der jüdischen Bevölkerung. Vorgestellt werden zwei Rabbiner, ein jüdisches Hochzeitspaar, zwei Jüdinnen im Gespräch mit nichtjüdischen Schülern, eine Lehrerin an der orthodoxen jüdischen Schule sowie eine Köchin an dieser Schule.

Geschichte und Kultur der Juden in Bayern 30 Minuten, Dokumentarfilm, Deutschland 1990, ab 14 Jahre

Der Film erinnert an die Ausstellung "Siehe der Stein schreit aus der Mauer - Geschichte

und Kultur der Juden in Bayern" im Germanischen Nationalmuseum. Es werden schwerpunktmäßig folgende Themen veranschaulicht: Religion und Kult, Juden im Mittelalter, das Landjudentum, die jüdische Gemeinde von Fürth, Hofjuden, Emanzipation, jüdisches Gemeindeleben, Juden im öffentlichen Leben, Antisemitismus und Nationalsozialismus, Weiterleben nach 1945. Er ist zwar auch geeignet für die unterrichtliche Verwendung, primär jedoch ist er gedacht zur Vorinformation des Lehrers und zur Einführung in das Gesamtthema.

Geschichte: Holocaust - 8 Unterrichtsmodule zum Thema Holocaust für die Sekundarstufen I und II

Deutschland 2016, ab 14 Jahre

Die DVD bietet einen neuen Ansatz wie sich Jugendlichen heute, nach mehr als 70 Jahren, Wissen und Kenntnisse zum Holocaust vermitteln lassen. Ausschnitte aus acht inhaltlich und filmisch aufschlussreichen Spielfilmen eröffnen Themen wie Diskriminierung, Solidarität, Ghettoisierung, Jüdischer Widerstand, Denunziation, Kennzeichnungspflicht und Verdrängung in der deutschen Nachkriegsgesellschaft. Mithilfe vielfältiger Unterrichtsmaterialien beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit Phänomenen wie Ausgrenzung, Entrechtung, Menschenwürde, Gewalt und Zivilcourage, welche auch für heute lebende junge Menschen von Interesse und Relevanz sind. Gleichzeitig zielt die pädagogische Arbeit mit dieser DVD darauf ab, durch die vergleichende Beschäftigung mit unterschiedlichen Filmerzählungen Jugendliche an die Kunstform und das Medium Film, seine Ästhetik und Sprache heranzuführen. Film wird als möglicher Zugang zum Thema Holocaust beleuchtet, obwohl diese Konstruktionen auch kritisch hinterfragt werden. Die Schülerinnen und Schüler vollziehen nach, wie filmische Wirklichkeit hergestellt wird, indem sie sich in Filmschaffende hineinversetzen und deren Arbeitsweisen kennen lernen.

Hannah Arendt – Ihr Denken veränderte die Welt

113 Minuten, Spielfilm, Margarethe von Trotta,
Deutschland/Frankreich/Israel/Luxemburg
2012, ab 14 Jahre

Spielfilm über die Philosophin Hannah Arendt (1906-1975), vor allem ihre Beobachtung und Bewertung des Prozesses gegen Adolf Eichmann, die sie in ihrem Text "Die Banalität des Bösen" zusammenfasste. Die Philosophin Hannah Arendt reist 1961 nach Jerusalem, um für die Zeitung The New Yorker über den Prozess gegen den NS-Verbrecher und SS-Obersturmbandführer Adolf Eichmann zu berichten. Ernüchtert erlebt sie im Gerichtssaal einen Angeklagten, dessen gefügiges, bürokratisches Auftreten sie nicht mit seinen abscheulichen Taten in Einklang bringen kann. Ihre Artikelserie, in der sie diesen Widerspruch thematisiert, schockiert die Welt. Zahlreiche Medien entfachen Hetzkampagnen gegen sie, Arendt erhält Drohbriefe, ihre akademische Karriere ist gefährdet. Doch die Studierenden verfolgen gebannt die scharfen Analysen einer selbstbewussten Frau, die kompromisslos für die Freiheit des Denkens eintritt. Verdichtet zum dynamisch erzählten Porträt einer höchst bemerkenswerten Denkerin, fesselt der Film als spannendes, persönliches wie geistiges Drama, bei dem besonders die Schilderung des New Yorker Milieus der deutsch-jüdischen Emigranten um 1961 überzeugt. (nach: filmdienst) Auszeichnungen: Deutscher Filmpreis 2013 beste weibliche Hauptrolle (Sukova) Filmpreis in Silber: bester Spielfilm Bayerischer Filmpreis 2012: beste Darstellerin (Sukova) Film des Monats Ev. Jury 1/13 Hinweis: "WEB-DVD(2)2 beinhaltet eine Hörfilmfassung sowie eine Version mit deutschen Untertiteln für Hörgeschädigte.

Holocaust light - gibt es nicht!

42 Minuten, Dokumentarfilm, Ilona Rothin,
Deutschland 2014, ab 12 Jahre

Sara Atzmon überlebt als 12-jährige Ghetto, Arbeitslager und das KZ Bergen Belsen. Fast 70 Jahre später besucht sie mit ihrer Enkelin Shahaf die Orte ihres Leidens in Deutschland.

Dabei begegnet sie Jugendlichen, die nichts über den Holocaust wissen und Erwachsenen, die nichts mehr von den Verbrechen der Nazis und den Folgen für die Opfer hören wollen. Sara Atzmon begegnet in Deutschland auch Juden, die aufgrund des zunehmenden Antisemitismus wieder auf gepackten Koffern sitzen.

Ida

79 Minuten, Spielfilm, Pawel Pawlikowski,
Dänemark/Polen 2013, ab 14 Jahre

Die 18-jährige Anna ist in einem polnischen Waisenhaus aufgewachsen. Im Jahr 1962 steht sie als Novizin kurz vor ihrem Gelübde. Auf Anordnung der Äbtissin besucht sie davor zum ersten Mal ihre letzte noch lebende Verwandte - Wanda, eine Tante. Die merkwürdig mondäne wie parteitreue Richterin konfrontiert Anna mit ihrer jüdischen Herkunft und der Ermordung ihrer Eltern im Holocaust. Auf der Suche nach dem Grab der Eltern begeben sich die beiden unterschiedlichen Frauen auf eine Reise durch Polen. Anna fühlt sich darauf nicht mehr bereit, ihr Gelübde abzulegen. Nach dem Selbstmord ihrer Tante taucht sie kurzfristig ganz in das weltliche Leben ein - um schließlich ins Kloster zurückzukehren.

Jerusalem - Tor zum Himmel Aus der Reihe: Heilige Plätze

51 Minuten, Dokumentarfilm, Anne Worst,
Deutschland 2007, ab 12 Jahre

Jerusalem ist das geistige Zentrum der drei großen monotheistischen Weltreligionen, ein heiliger Platz für Juden, Christen und Muslime. Der Film begibt sich an die neuralgischen Punkte der Stadt und stellt drei Menschen vor, für die Jerusalem heute Heimat ist: Eine junge armenische Christin aus dem armenischen Viertel in der Altstadt, einen orthodoxen Juden, der gemeinsam mit seiner Verlobten aus den USA ins gelobte Land übersiedelte, und einen Muezzin der al-Aqsa-Moschee, der sich nach dem "Dienst" in seine Klausur auf dem Tempelberg zurückzieht.

Jesus - Rebell oder Messias? – Teil 1

Aus der Reihe: Himmel, Hölle und Nirwana - Die großen Erlöser

44 Minuten, Dokumentarfilm, Ingo Hermann/Jens-Peter Behrend, Deutschland 1999, ab 14 Jahre

Ausgehend vom Tod Jesu zeichnet die Dokumentation die Biografie und das geschichtliche Umfeld Jesu nach. Landschaftsaufnahmen, Bilder von liturgischen Feiern und Gemälden, Spielszenen und ein essayistischer Off-Kommentar verbinden sich zu einem vielschichtigen Gesamtpanorama. Exkurse über Schriftforschung und das Turiner Grabtuch ergänzen die Darstellung.

Die Juden Geschichte eines Volkes

174 Minuten, Dokumentarfilm, Uwe Kersken/Nina Koshofer/Sabine Klausner, Deutschland 2006, ab 14 Jahre,

Die sechsteilige Dokumentation mit jeweils 29-minütigen Teilen stellt die über 3000-jährige Geschichte der ältesten Buchreligion vor. Die Reihe folgt den Spuren historischer Figuren, die Zeugen wichtiger Ereignisse der jüdischen Geschichte wurden, von der Antike bis zur Gegenwart. 1. Gelobtes Land: Die erste Folge erstreckt sich vom Exodus, den Zehn Geboten und der Geburt des Monotheismus über die Könige David und Salomo, den Bau des Tempels, das Babylonische Exil bis zur Entstehung und Bedeutung der Tora. 2. Fall des Tempels. Die zweite Folge handelt vom Makkabäer-Aufstand, von einem jüdischen Wanderprediger namens Jesus Christus, von der Zerstörung Jerusalems und Masadas und der Bedeutung der Synagoge bis zum Aufkommen des Islam. Dabei werden die Mischna, der Talmud und die Regeln zum kosheren Essen erläutert. 3. Halbmond und Kreuz. Von den Sephardischen Juden (Maimonides), den Conversos und Kryptojuden über die Reconquista und die Vertreibung aus Spanien, der Inquisition, der Odyssee der Dona Gracia Mendez, dem Begriff Ghetto bis zu Luthers Verhältnis zum Judentum erstreckt sich die dritte Folge. 4. Tod oder Taufe. Vom Ashkenasischen

Judentum, über jüdische Reinigungsrituale, die Stellung der Frau, die Kreuzzüge und Pogrome, z. B. in Mainz, bis zu den Legenden vom rituellen Kindermord und vom jüdischen Brunnenvergifter während der Pest sowie der Herkunft des Wortes 'Judensau' handelt die vierte Folge. 5. Heimatsuche. Die fünfte Folge behandelt das Ostjudentum in Krakau, erklärt die Chassidim (Frommen), die Halacha, den Shtetl, den Davidstern, thematisiert den Kosakenaufstand in der Ukraine 1648, die neue Heimat Amsterdam, eine jüdische Hochzeit und zeichnet das Porträt des jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn. 6. Überleben. Die letzte Folge stellt die schwierige Situation der Juden im Zarenreich dar, die Auswanderung in das neue gelobte Land USA, das Aufkommen des Zionismus, die Dreyfus-Affäre sowie die Gründung des Staates Israel. Außerdem werden die jiddische Sprache, die wilhelminische Synagoge, die Entstehung des reformierten Judentums in Europa, die Teilnahme der Juden als Soldaten im Ersten Weltkrieg, der Antisemitismus in der wilhelminischen Epoche und im Nationalsozialismus, der Holocaust sowie das Ewige Gedenken daran im Yad Vashem behandelt.

Judentum

Aus der Reihe: Weltreligionen im Fokus

25 Minuten, Dokumentarfilm, Sebastian Freisleder, Deutschland 2013, ab 12 Jahre

Die Episode aus der Reihe 'Weltreligionen im Fokus' stellt das Judentum von seinen Anfängen bis zur Gegenwart vor. Der erste Teil des Films nimmt die historischen Ursprünge des Judentums in den Blick und skizziert zentrale Ereignisse seiner viertausendjährigen Geschichte. Der zweite Teil zeigt die vielfältigen Ausdrucksformen jüdischen Lebens und Glaubens in der Gegenwart. Wichtige Feste, Feiertage und Bräuche werden ebenso erläutert wie grundlegende Begriffe des Judentums. Film und Sequenzen liegen zweisprachig (deutsch/englisch) vor. Ein interaktives Quiz, zwei Bildergalerien sowie umfangreiche Arbeitsmaterialien ergänzen die Produktion.

Der Judentum-Check

Aus der Reihe: Checker Tobi

25 Minuten, Dokumentarfilm, Judith Issig/Dr. Edelgard Moers/Anna Schreiber, Deutschland 2018, ab 8 Jahre

Tobi verbringt einige Zeit mit Familie Meyer und lernt dabei das Judentum kennen. In der Synagoge trifft er einen Rabbiner, der ihm unter anderem erklärt, warum die Thora für Juden so wichtig ist. Er erfährt, dass gläubige Juden bestimmte Speiseregeln befolgen müssen, der Ruhetag Schabbat aber trotzdem immer mit einem leckeren gemeinsamen Abendessen beginnt. Immer wieder wird Tobi aber auch nachdenklich, z. B. als er hört, warum vor der jüdischen Schule Sicherheitsleute stehen und dass auch Familie Meyer schon liebe Menschen aufgrund von Judenhass verloren hat.

Judenverfolgung im NS-Staat, Teil 1 – Stationen einer jüdisch versippten Familie

16 Minuten, Dokumentarfilm, Ralph Giordano, Deutschland 1995, ab 12 Jahre

Mit Bildmaterial aus dem Fernsehfilm "Die Bertinis" wird der Alltag einer "jüdisch versippten" Familie dargestellt. Der Film schildert den Alltag der Familie Bertini in den ersten Jahren nach der Machtübernahme. Lea Bertini ist Jüdin, ihr Mann Alfredo ist Arier, die drei Söhne Cesar, Roman und Ludwig gelten als Halbjuden. Neben den materiellen Sorgen der ausklingenden Weltwirtschaftskrise erleben die Bertinis einen zunehmenden Antisemitismus: Benachteiligungen in der Schule, Anfeindungen durch Nachbarn, Hausdurchsuchung durch die Gestapo und Ausschreitungen gegen jüdische Geschäfte.

Judenverfolgung im NS-Staat, Teil 2 – Stationen einer jüdisch versippten Familie

16 Minuten, Dokumentarfilm, Ralph Giordano, Deutschland 1995, ab 12 Jahre

In der Zeit von 1938 bis 1942 werden die Lebensbedingungen der Bertinis - obgleich sie nur als "jüdisch versippt" gelten - immer bedrückender und unerträglicher. Lea Bertini

muss ihre Tätigkeit als Klavierlehrerin aufgeben, die Familie wird von Hausbewohnern diffamiert, ohne sich wehren zu können. Die Reichskristallnacht 1938, der Ausschluss jüdischer Kinder von deutschen Schulen, die zeitweilige Verhaftung Cesar Bertinis und die Deportation einer befreundeten jüdischen Familie zeigen das menschenverachtende Vorgehen des NS-Regimes gegen die Juden - den sogenannten "Erbfeind".

Judith und der Mann von Schindlers Liste

44 Minuten, Dokumentarfilm, Martin Buchholz, Deutschland 2010, ab 14 Jahre,

Als Judith im Internet zum ersten Mal die Titelmelodie des Films "Schindlers Liste" hörte, war sie zu Tränen gerührt. "Ich wollte das Stück unbedingt spielen", sagt die 12-jährige hochbegabte Geigerin. "Aber ich kannte die Geschichte dazu nicht!" Judith wollte alles darüber wissen. Über Freunde der Familie kam sie in Kontakt mit einem der letzten Zeitzeugen: Der 80-jährige Michael Emge überlebte, weil er auf Schindlers Liste stand. Der alte Mann war bereit, sich mit dem wissbegierigen Mädchen zu treffen. Sie zeigte ihm ihre erste Geige, mit der sie als Dreijährige angefangen hatte, und spielt für ihn. Und ihre Musik baute die Brücke zwischen diesen beiden so unterschiedlichen Menschen. "Ich hörte Judith spielen und habe geweint!" sagt Emge.

Jüdische Lebenswelt

16 Minuten, Dokumentarfilm, Deutschland 2015, ab 10 Jahre

Der Film informiert über die wesentlichen Merkmale und Rituale des jüdischen Glaubenslebens. Zunächst wird das Herzstück des jüdischen Glaubenslebens, die Thora, vorgestellt, und Begriffe wie Talmud oder die Funktion des Rabbiners werden erklärt. In einem weiteren Kapitel steht der jüdische Lebenszyklus mit Geburt und Beschneidung, Bar und Bat Mizwa, die Ehe und der Tod mit Beerdigungsritualen und Trauer im Mittelpunkt. Verständlich werden die Regeln für koscheres Essen dargelegt und der

Gottesdienst in der Synagoge sowie der Schabbat in all seinen wesentlichen Elementen beleuchtet. Eingegangen wird auch auf das sichtbare Judentum mit Tallit und Kopfbedeckungen für Frauen und Männer. Wertfrei werden die Unterschiede zwischen orthodoxen Juden und reformorientierten Strömungen erläutert.

Der Junge im gestreiften Pyjama

94 Minuten, Spielfilm, Mark Herman, Großbritannien, USA 2008, ab 14 Jahre

Der achtjährige Bruno, Sohn eines NS-Offiziers zieht mit seiner Familie 'aufs Land' gen Osten, wo der Vater in einem Vernichtungslager eingesetzt wird. Das Kind ahnt nicht, was hinter dem Zaun des Lagers vor sich geht. Es schließt Freundschaft mit einem jüdischen Jungen und gerät dadurch selbst in große Gefahr. Ein Blick auf den Holocaust aus kindlicher Perspektive, der Schock- und Schreckensszenarien außen vor lässt. Er nähert sich vielmehr dem Massenmord auf irritierend naive Weise an, wobei dessen perverse Banalität umso aufwühlender offen gelegt wird. (Nach dem gleichnamigen Roman von John Boyne)

Kaddisch für einen Freund

94 Minuten, Spielfilm, Leo Khasin, Deutschland 2011, ab 12 Jahre

In einem Berliner Viertel lebt der 14-jährige Ali. Seine palästinensische Familie ist in Deutschland nur geduldet, daher ist die Katastrophe groß, als Ali bei einem Einbruch in die Wohnung des 84-jährigen russischen Juden Alexander erwischt wird. Es droht die Abschiebung und so ist Ali gezwungen, sich bei dem eigensinnigen alten Mann zu entschuldigen und ihm bei der Renovierung seiner verwüsteten Wohnung zu helfen. Und nach und nach entsteht eine Freundschaft zwischen dem ungleichen Gespann, die es schwer hat, in dem konfliktgeladenen Umfeld zu bestehen. Authentisch und berührend erzählt Leo Khasin in seinem Regiedebüt die Geschichte der Entstehung einer Freundschaft zwischen zwei Angehörigen unterschiedlicher Generationen, Kulturen und Religionen.

Vergegenwärtigt wird so das vorurteilsbelastete Denken, mit dem sich Menschen täglich begegnen. Die Schauspieler, allen voran Neil Belakhdar, spielen ihre Rollen sympathisch und überzeugend. Mit seiner ruhigen Erzählweise schafft es der Film vor dem Hintergrund eines globalen Konflikts, Schuld und Vergebung im Mikrokosmos einer kleinen zwischenmenschlichen Begegnung zu thematisieren. Am Ende siegt die Freundschaft über religiöse Dogmen. Eine Entwicklungsgeschichte mit einer positiven Botschaft für alle, die an das Miteinander glauben.

Kippa – Antisemitismus in Deutschland

25 Minuten, Kurzspielfilm, Lukas Nathrath, Deutschland 2018, ab 14 Jahre

Nachdem seine Mitschüler erfahren, dass er jüdisch ist, wird Oskar auf einmal brutal drangsaliert und bedroht. Während der Schulleiter die Appelle seiner Eltern ignoriert, sucht Oskar eigene Wege, mit den Demütigungen umzugehen. Nach wahren Begebenheiten. 3. Platz Publikumspreis Shorts at Moonlight 2019, ARD gestützten CIVIS - Europas Medienpreis für Integration 2019 u.a. Dokumentation: "Kippa - die Reportage. Antisemitismus in Deutschland".

Der kleine Nazi

13 Minuten, Kurzspielfilm, Petra Lüscho, Deutschland 2010, ab 14 Jahre

Entgeistert stellen die Wölkels fest, dass ihre demente Oma das Naziweihnachten ihrer Kindheit wiederauferstehen lässt. Und das ausgerechnet, als Besuch aus Israel vor der Tür steht. Den ernsthaften Hintergrund um Schuld und Verdrängung verpackt Regisseurin Petra Lüscho in eine schwarzhumorige Komödie voller absurder Wendungen, urkomischer Einfälle und einer vielschichtigen Schlusspointe. Diese politisch unkorrekte Familienfeier ist ideenreich, bis an die Schmerzgrenze ironisch und ohne Einschränkungen sehenswert, ein Genuss nicht nur zur Weihnachtszeit.

Lauf Junge lauf

108 Minuten, Spielfilm, Pepe Danquart, Deutschland 2013, ab 12 Jahre

1942 gelingt dem neunjährigen Sruik die Flucht aus dem Warschauer Ghetto, in den Wäldern lernt er Überlebenstechniken, findet bei Schnee und Eis Unterschlupf bei einer Bäuerin, die dem jüdischen Jungen beibringt, sich als katholischer Waisenjunge Jurek mit Kreuz um den Hals und "Gelobt sei Jesus Christus" auf den Lippen durchzuschlagen. Auf seiner Odyssee trifft er hilfsbereite Menschen, aber auch solche, die ihn für ein Kopfgeld an die Deutschen verraten. Als er nach Ende des Krieges ein neues Zuhause bei einer katholischen Familie findet, glaubt er sich am Ziel seiner Wünsche.

Das Leben ist schön

124 Minuten, Spielfilm, Roberto Benigni, Italien 1998, ab 12 Jahre

Schauerlich-schöne Tragikomödie über die Macht der Liebe: Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg lernt der jüdische Spaßvogel Guido die Lehrerin Dora kennen und lieben. Beginnend als lustige und poetische Liebesgeschichte wendet sich der Film im zweiten Teil zu einer Tragödie, als Guido und sein kleiner Sohn in ein Konzentrationslager deportiert werden und seine Frau aus Liebe folgt. Guido tarnt seinem Sohn gegenüber die Verschleppung als Spiel, um ihn vor dem Grauen im Konzentrationslager zu schützen.

Masel Tov Cocktail

30 Minuten, Kurspielfilm, Arkadij Khaet/Mickey Paatzsch, Deutschland 2020, ab 12 Jahre

Zutaten: 1 Jude, 12 Deutsche, 5cl Erinnerungskultur, 3cl Stereotype, 2 TL Patriotismus, 1 TL Israel, 1 Falafel, 5 Stolpersteine, einen Spritzer Antisemitismus
Zubereitung: Alle Zutaten in einen Film geben, aufkochen lassen und kräftig schütteln. Im Anschluss mit Klezmer-Musik garnieren.

Verzehr: Vor dem Verzehr anzünden und im Kino genießen. 100% Koscher.

Dimitrij Liebermann, der Sohn russischer Einwanderer und Schüler an einem Gymnasium, ist Jude. Freunde und Mitschüler nennen ihn nur kurz „Dima“. Er hat seit einiger Zeit eine Freundin, doch Michelle ist keine Jüdin. Seine Mutter, eine Klavierlehrerin, schaut am liebsten einen der 23 russischen Sender, die ihre Satellitenanlage empfängt. Als ihn sein Mitschüler Tobi auf der Schultoilette mit seiner Beschneidung provoziert und ihm erklärt, dass man Juden wie ihn früher vergast hätte, während er den Sterbevorgang mit vollem körperlichem Einsatz imitiert, schlägt Dima ihn mitten ins Gesicht, der daraufhin zu Boden fällt und sich die Nase bricht. Er wird für eine Woche von der Schule verwiesen.

Dimitrij tut sein Ausraster nicht wirklich leid. Als sein Vater von dem Schulverweis erfährt, streicht er die Teilnahme seines Sohnes an der Abifahrt. Der Rektor von Dimas Schule will zudem, dass er mit Blumen zu Tobi geht, um sich zu entschuldigen. Nachdem Dima seinen Opa von einem AfD-Infostand wegholt, der aber mit völligem Unverständnis reagiert, läuft Dima wütend weiter und stürzt. Er fällt Tobi direkt vor die Füße, der gerade dabei ist, als Strafe für seine Schmierereien Stolpersteine auf dem Gehweg zu putzen. Dima will die Gelegenheit nutzen, schafft es aber nicht wirklich, sich bei Tobi zu entschuldigen. Als der ihn abermals provoziert und die Blumen in Andenken an Dimas verstorbene „Verwandte“ neben die Stolpersteine legt, kann sich Dima nicht zurückhalten. Diesmal schlägt er Tobi nicht nur, er tritt zu.

Max Mannheimer - Der Mann, der gegen das Vergessen erzählt

Aus der Reihe: Willis VIPs

25 Minuten, Dokumentarfilm, Thomas Hausner, Deutschland 2010, ab 10 Jahre

Willi unternimmt einen Sprung in die Zeit des Nationalsozialismus. Es geht um die Ermordung und Verfolgung der Juden. Einer, der überlebt hat, ist Max Mannheimer. Der Reporter trifft den alten Herrn in der KZ-

Gedenkstätte Dachau. Hier wurde Max Mannheimer als junger Mann gefangen gehalten. Gerne ist er bereit, Willi von seinen schrecklichen Erlebnissen aus dieser Zeit zu erzählen. Willi erfährt: Dort wurden die Menschen zu extrem harter Arbeit gezwungen, bekamen zu wenig zu essen, hausten in engen, unbeheizten Baracken, wurden gequält und geschlagen, und schließlich getötet. Max Mannheimer war in mehreren dieser Lager. Auch in Auschwitz, einem sogenannten Todeslager. Fünf Mitglieder seiner Familie starben dort. Max Mannheimer überlebte. Als der Zweite Weltkrieg zu Ende ging, befreiten amerikanische Soldaten die Inhaftierten im Konzentrationslager Dachau. Dort war Max gerade hintransportiert worden. Er war gerettet. Bis zu seinem Tod am 23. 09. 2016 hat Max Mannheimer, der in München wohnte, sein Leben in den Dienst der Erinnerung gestellt und berichtete so oft wie möglich über seine Lebensgeschichte. Er wusste, dass immer noch viele Menschen Adolf Hitler bewundern und sich wünschen, dass Deutschland einen neuen Führer erhält. Das wollte Max verhindern, und deshalb berichtete er so oft wie möglich seine Lebensgeschichte. Mit Begleitmaterial

Max Minsky und ich

99 Minuten, Spielfilm, Anna Justice, Deutschland 2007, ab 10 Jahre

Die 13-jährige Nelly liebt zwei Dinge: ihre Astronomie-Bücher und ihren Schwarm, den 17-jährigen luxemburgischen Prinzen Edouard. Als das Mädchen-Basketball-Team ihrer Schule zum Wettkampf nach Luxemburg unter Edouards Schirmherrschaft eingeladen wird, steht für sie fest: Sie muss in die Mannschaft! Doch Nelly ist eine totale Nieterin in Sport und bietet dem Nachbarjungen Max Minsky deshalb einen Deal an: Max bringt ihr Basketballspielen bei, dafür erledigt sie seine Hausaufgaben. Durch das tägliche Üben auf dem Court bleibt allerdings Nellys Hebräisch-Unterricht auf der Strecke, so dass ihre bevorstehende Bat-Mizwa gefährdet ist. Nelly versucht, Familie, Sport und Schule unter einen Hut zu bringen, doch schließlich muss

sie sich entscheiden für das, was wirklich wichtig ist.

Meine Tochter Anne Frank

90 Minuten, Spielfilm, Raymond Ley, Deutschland 2014, ab 14 Jahre

Der Kaufmann Otto Frank kehrt 1945 als einziger Überlebender seiner Familie in tiefer Trauer aus dem KZ Auschwitz zurück nach Amsterdam. Doch durch das Tagebuch seiner Tochter Anne, in dem sie während der Zeit im Versteck vor den Nazis ihre geheimsten Träume, Ängste und Sehnsüchte mit erstaunlicher Reife und scharfem Witz niederschrieb, lernt er seine Tochter noch einmal ganz neu kennen und fasst unerwartet neuen Lebensmut. - Bonusmaterial: Zeitzeugeninterviews.

Menashe

82 Min., Spielfilm, Joshua Z. Weinstein, USA 2018, ab 16 J.

Der komplett auf jiddisch gedrehte Film erzählt die Geschichte des Witwers Menashe der entgegen aller religiösen Traditionen darum kämpft, seinen Sohn Rieven allein erziehen zu können. Die Voraussetzungen dafür stehen schlecht: Menashe lebt in der ultraorthodoxen jüdischen Gemeinde in New York. Die dortigen Erwartungen an die Bewohner folgen einem rigiden Verhaltenskodex, alleinerziehende Väter sind nach der strengen Auslegung der Thora nicht vorgesehen. Der tollpatschige Supermarktverkäufer Menashe passt auch sonst nicht recht in das konforme Bild der Gemeinde. Er ist ein klassischer Schlimasel, vergesslich und chaotisch, der den chassidischen Hut nicht trägt und seine Schläfenlocken hinter den Ohren versteckt. Mit seinem kleinen Gehalt kommt er dazu kaum über die Runden, und so bestimmt der Rabbi, dass der Sohn Rieven besser bei der Familie des Onkels aufwächst - so lange bis Menashe wieder heiratet und sein Leben in geordnete Bahnen führt. Für Menashe beginnt ein innerer und äußerer Kampf mit den Traditionen, an deren Ende er sich

entscheiden muss, ob er frei sein will oder sich den Erwartungen beugt.

Mit Abraham auf dem Weg

20 Minuten, Dokumentarfilm, Dr. Anton Deutschmann, Deutschland 2015, ab 12 Jahre

Der Nomade Abraham ist eine der zentralen Figuren sowohl in der jüdischen Thora als auch im christlichen Alten Testament. Die Dokumentation zeichnet in ansprechenden Bildern Stationen des Abrahamsweges, wie ihn die Bibel überliefert, nach. Biblische Berichte dieser zentralen Gestalt werden so greifbar. Ferner geht der Film der Frage nach, welche Bedeutung die Überlieferung Abrahams heute hat: Inwiefern ist er der "Vater des Glaubens" und eignet sich die Gestalt als Ausgangspunkt für einen Dialog zwischen den abrahamitischen Religionen?

Monsieur Ibrahim und die Blumen des Koran

91 Minuten, Spielfilm, Francois Dupeyron, Frankreich 2003, ab 12 Jahre

Paris in den 60ern, das Einwandererviertel. Momo, ein 16-jähriger Jude, ist praktisch auf sich allein gestellt; die Mutter ist fort, und der Vater verlässt ihn auch. So versucht Momo zu stehlen, was er braucht, auch bei dem Lebensmittelhändler Ibrahim. Doch die beiden freunden sich an. Ibrahim wird ihm sozusagen Vater. Ibrahims Traum ist es, wieder in seine Heimat zurückzukehren. Tatsächlich lernt er fahren und kauft ein Auto, sobald es ihm möglich ist. Die Zwei machen sich auf den Weg. Es wird eine endgültige Reise.

Nacht und Nebel – Eine Dokumentation

31 Minuten, Dokumentarfilm, Alain Resnais, Frankreich 1955, ab 14 Jahre

Der Film des bekannten französischen Regisseurs Alain Resnais entstand 1955, zehn Jahre nach der Auflösung der Konzentrationslager, als Mahnmal gegen das Vergessen. Er nimmt seinen Ausgang in den grün überwucherten Ruinen von Auschwitz und zeigt in einem Rückblick anhand von

Film- und Bildmaterial das Geschehen in den Todeslagern, die gnadenlose, menschenverachtende Präzision der "Endlösung". Der Video-Teil der DVD enthält weiteres Audio- und Filmmaterial, der ROM-Teil Arbeitsmaterialien für Schule und Jugendarbeit.

Der Pianist

143 Minuten, Spielfilm, Roman Polanski, Deutschland/Frankreich/Großbritannien, Polen 2002, ab 12 Jahre

Warschau 1939: Mit dem Einmarsch der Deutschen in Polen beginnt auch für den gefeierten polnisch jüdischen Pianisten Wladyslaw Szpilman die Zeit des Leids. Tagtäglich wird er Zeuge unerträglicher Demütigung und Brutalität. Nur mit viel Glück und dank der Hilfe des polnischen Untergrunds konnte er der Todesfalle des Warschauer Ghettos entkommen. Voller Angst irrt er allein durch die Stadt, die sich inzwischen in eine leblose erschütternde Ruinenlandschaft verwandelt hat. Eines Tages entdeckt ihn ein Offizier der deutschen Wehrmacht, der sein Schicksal verändern wird.

Reichspogromnacht

29 Minuten, Dokumentarfilm, Christopher Dillig, Deutschland 2020, ab 14 Jahre

Die Bilder der brennenden Synagogen, von zerstörten jüdischen Geschäften und beschmierten Wänden sind den meisten Menschen bekannt. Doch selten bekommt man einen genauen Einblick, wie die Ereignisse der Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 auf die jüdische Bevölkerung gewirkt haben. Eindrucksvolle Bilder und Stimmen von Zeitzeugen vermitteln anschaulich Informationen über die Novemberpogrome. Wie konnte es dazu kommen und warum werden auch heute noch Minderheiten diskriminiert? Filme: Hilfe war selbstverständlich (3:20 Min) Schulfrei zum Pogrom (3:10 Min.) Judenverfolgung in Berlin (1:50 Min.) Jüdische Spielkameraden und die Pogromnacht (1:40 Min.) Reichspogromnacht in Fulda (4:20 Min.) Vater am Pogrom

beteiligt (11:50 Min.) Brennende Synagoge (2:40 Min.)

Sansibar oder Der letzte Grund

163 Min., Spielfilm, Bernhard Wickie, Deutschland 1987, ab 16 J.

Nach dem gleichnamigen Roman von Alfred Andersch. Der kleine Ostseehafen Rerik kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs: Sansibar ist der Ort, von dem ein Fischerjunge träumt, ein Ort, an dem es Freiheit und Gerechtigkeit gibt - weit weg von der Enge seiner Heimat. Von hier wollen auch vier andere, völlig verschiedene Personen weg, die versuchen, gegen das System der Nazis zu arbeiten: ein evangelischer Pastor, ein kommunistischer Fischer, ein Kurier aus dem Berliner Untergrund und eine jüdische Frau auf der Flucht. Bevor sie sich zu einer Notgemeinschaft zusammenfinden, gilt es die ideologischen Gräben zu überwinden.

Schindlers Liste

187 Minuten, Spielfilm, Steven Spielberg, USA 1993, ab 14 Jahre

Die Dramatisierung eines dokumentarischen Romans über den nationalsozialistischen Industriellen Oskar Schindler, der in Polen mehr als 1.100 Juden das Leben gerettet hat. Teilweise an Originalschauplätzen gedreht, überzeugt der mehr als dreistündige Film vor allem in der Darstellung der Personen und Details, die sich zu einem Zeugnis aktiver Menschlichkeit verdichtet. Angesichts der Neonazis und des wieder aufflackernden Antisemitismus ein politisch wichtiger Film. - Ausgezeichnet mit 7 Oscars.

Sein Kampf

16 Minuten, Kurzspielfilm, Jakob Zapf, Deutschland 2013, ab 14 Jahre

Die Brüder Boris (15) und Marcel (17) sind Neonazis. Boris ringt um die Anerkennung seines großen Bruders. Doch da begegnet er David, einem 83 Jahre alten Mann, der als Zeitzeuge seine Schule besucht. David hat

Auschwitz überlebt. Boris' Feind- und Weltbild gerät ins Wanken. Es ist vor allem die unvoreingenommene Menschlichkeit Davids, die ihn beeindruckt - und verändert. Plötzlich steht er zwischen den Fronten.

Spielzeugland

14 Minuten, Kurzspielfilm, Johann A. Brunners/Jochen Alexander Freydank, Deutschland 2007, ab 14 Jahre

1942: Um ihren Sohn Heinrich zu schützen, versucht Marianne Meissner ihn glauben zu lassen, dass die jüdischen Nachbarn bald verreisen müssen. Ins Spielzeugland. Eines Morgens ist die jüdische Familie verschwunden - Heinrich offensichtlich auch. Die Mutter sucht ihn, kommt schließlich am Bahnhof zu einem Zug, bei dem die Nachbarfamilie zu finden ist. Sie gibt David als ihren eigenen Sohn aus und holt ihn ab. Zuhause wartet Heinrich auf David, der nunmehr gemeinsam mit ihm den Krieg übersteht.

Der Staat gegen Fritz Bauer

105 Minuten, Spielfilm, Lars Kraume, Deutschland 2015, ab 14 Jahre

Während man in der Bundesrepublik der 1950er Jahre nichts mehr von der NS-Zeit wissen will, kämpft der Generalstaatsanwalt Fritz Bauer unermüdlich dafür, die Täter vor Gericht zu bringen. Gemeinsam mit dem jungen Staatsanwalt Karl Angermann möchte er auch Adolf Eichmann juristisch belangen. Dafür braucht er die Hilfe des israelischen Geheimdiensts, weil seine Bemühungen von allen Seiten hintertrieben werden: In seiner eigenen Behörde verschwinden Akten und Mitarbeiter behindern ihn in seinen Ermittlungen.

Das Tagebuch der Anne Frank

Aus der Reihe: Willis VIPs

25 Minuten, Dokumentarfilm, Franz Xaver Gernstl, Deutschland 2007, ab 10 Jahre

Es ist das bekannteste Tagebuch der Welt und wurde in viele Sprachen übersetzt: das

Tagebuch der Anne Frank. Durch ihre Aufzeichnungen haben Millionen Menschen erfahren, was es hieß, im Dritten Reich von den Nazis verfolgt und letztlich in ein Konzentrationslager gebracht zu werden. Willi Weitzel begibt sich auf die Spuren des Mädchens, das 1929 in Frankfurt am Main geboren wurde, so gerne Schriftstellerin oder Journalistin geworden wäre, aber im März 1945, im Alter von 15 Jahren im KZ Bergen-Belsen starb. Die Hoffnung, in ihrem Amsterdamer Versteck unentdeckt zu bleiben, gab Anne Frank bis zuletzt nicht auf. Den Tag der Befreiung durch die Alliierten erlebte sie nicht mehr, weil sie und ihre Leidensgenossen verraten wurden. Annes Franks Vater überlebte als einziger das KZ und veröffentlichte ihr Tagebuch. Er erfüllte damit den Wunsch seiner Tochter, Schriftstellerin zu werden und will dafür sorgen, dass sich Annes Franks Schicksal niemals wiederholen wird.

Das Tagebuch der Anne Frank

124 Minuten, Spielfilm, Hans Steinbichler, Deutschland 2016, ab 12 Jahre

Der Regisseur Hans Steinbichler hat mit "Das Tagebuch der Anne Frank" die weltbekannte Geschichte neu verfilmt. Am Original-Tagebuch und anderen persönlichen Aufzeichnungen von Anne Frank, ihrer Familie und anderen Zeitzeugen orientiert sich das Drehbuch sehr eng. So kommt der Film einem Mädchen, das in Zeiten eines schlimmen Krieges Zukunftspläne schmiedet, mit den Eltern und der Schwester streitet und sich erstmals verliebt, sehr nahe. Anne Frank hält trotz ihrer ausweglosen Situation im Hinterhaus und den damit verbundenen Ängsten an ihren Hoffnungen, Sehnsüchten und Träumen fest. Der Film ist ein außergewöhnliches, inspirierendes, persönliches und sehr bewegendes Porträt eines Mädchens und seiner Familie sowie der Mitbewohner und Helfer. Laut BILD die beste Anne Frank Verfilmung aller Zeiten.

Das Tagebuch der Anne Frank

111 Minuten, Spielfilm, Gareth Davies, Großbritannien 1987, ab 14 Jahre

Von Juli 1942 bis August 1944 versteckt sich eine Gruppe holländischer Juden vor der Verfolgung durch die Nazis auf dem Dachboden eines Amsterdamer Geschäftshauses - zwei Familien und ein einzelner Mann. Von Freunden unter schwierigsten Bedingungen heimlich mit dem Notdürftigsten versorgt, leben sie auf engstem Raum miteinander. Tagsüber dürfen sie keinerlei Geräusch verursachen, erst spät, wenn die Außenwelt Feierabend macht, beginnt für sie der kommunikativere Teil des Tages. Die 13-jährige Anne Frank erlebt die Angst der Verfolgten, ihre verzweifelte Hoffnung auf das Kriegsende, ihre Schwächen und Streitigkeiten, aber auch ihre Zähigkeit und Solidarität. Lebensfroh und viel impulsiver als ihre ältere Schwester leidet sie besonders unter dem gewaltsamen Abgesperrtsein. Das Tagebuch, das sie in fröhlicheren Zeiten von ihrem Vater geschenkt bekommen hat, ist engste Vertraute - sie schreibt einer imaginären "Kitty" - ihrer Nöte und Sehnsüchte. Eine erste scheue Liebesahnung erlebt sie mit Peter, dem halbwüchsigen Sohn der anderen Familie. Da bewirkt die Denunziation eines Polizisten, der mit seinem Kollegen einem Einbruch nachgeht, die Festnahme durch die Gestapo. Nur ihr Vater überlebt das KZ.

Der Trafikant

109 Min., Spielfilm, Nikolaus Leytner, Deutschland/Österreich 2018, ab 16 Jahre

"Ein etwas verträumter 17-Jähriger aus dem Salzkammergut wird 1937 nach Wien geschickt, um in einer Trafik als Gehilfe zu arbeiten. Bald erlebt er aus nächster Nähe die Angriffe der Nazi-Anhänger, die seinen antifaschistischen Chef bedrohen, auch vor jüdischen Trafik-Kunden wie dem Psychoanalyse-Begründer Sigmund Freud nicht Halt machen und ihn selbst schließlich zu einer Positionierung zwingen. Verfilmung des gleichnamigen Romans von Robert Seethaler, die dessen Detailgenauigkeit weitgehend übertragen kann. In der

Bebilderung der Nazi-Zeit eher konventionell und nicht immer geglückt, insgesamt aber insbesondere dank kongenialer Besetzung ein eindrücklicher Film. Pointiert vermittelt er die zeitlose Botschaft einer Unvereinbarkeit von Anstand und Gewissen mit Hass und Gewalt."

Verleugnung

105 Min., Spielfilm, Mick Jackson, Großbritannien/USA 2017, ab 14 J.

Die Universitätsprofessorin Deborah Lipstadt aus Atlanta wird vom britischen "Historiker" David Irving wegen Verleumdung verklagt. In einem ihrer Bücher hatte sie ihn als Holocaust-Leugner bezeichnet. Vor Gericht in London müssen sie und ihr Verleger sich nun verteidigen und beweisen, dass der Holocaust tatsächlich stattgefunden hat. Mit einem Vergleich will sie sich nicht abfinden, stattdessen stellt sie sich vor Gericht ihrem unerbittlichen Gegner.

Basierend auf Tatsachen und dem im Jahr 2000 stattgefundenen Prozess zwischen Lipstadt und Irving.

Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland

45 Minuten, Dokumentarfilm, Daniel Targownik, Deutschland 2007, ab 14 Jahre

Wie leben heute junge Juden in Deutschland? Im Zentrum der didaktischen DVD steht ein Film von Janusch Kozminski, der Debby und Igor vorstellt. Debby ist in Deutschland geboren und orthodoxe, gläubige Jüdin. Igor stammt aus der Ukraine und hat nur wenig Bezug zu seiner Religion. Wie Debby hat jedoch auch Igor eine Heimat in der jüdischen Gemeinde in München gefunden und arbeitet ehrenamtlich als Gruppenleiter. Die Web-DVD umfasst den Hauptfilm (22 Minuten), weitere 12 kurze Videosequenzen, 10 Bilder, interaktive Menüs und Arbeitsmaterial (pdf).

Was glaubt man, wenn man jüdisch ist?

Aus der Reihe: Willi will's wissen
24 Minuten, Dokumentarfilm, Ralph Wege, Deutschland 2005, ab 10 Jahre

Willi interessiert sich für die jüdische Religion. Er begibt sich zunächst zur Synagoge, wo der Rabbi ihn schon erwartet. Willi lernt eine Synagoge von innen kennen; der Rabbiner zeigt ihm den kostbarsten Schatz der Gemeinde, die mit der Hand geschriebene Thorarolle, die in hebräischer Sprache den Text der fünf Bücher Mose enthält. Nach seinem Gespräch auf dem jüdischen Friedhof mit den Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde über die Gräueltaten des Hitlerregimes an den Juden lernt Willi die jüdischen Speisegesetze kennen. Danach trifft er sich mit dem 13jährigen Kevin und dessen Schwester. Kevin feiert "Bar Mitzwah", das Fest seines religiösen Erwachsenwerdens. Am Abend des langen Tages mit vielen Erlebnissen ist Willi zur Feier des Sabbats in einer jüdischen Familie eingeladen

Weltreligionen: Was uns verbindet

Aus der Reihe: Bildkarten für unser Erzähltheater
12 Bilder, Bild-Poster, Bildkarten, Esther Hebert, Deutschland 2013, ab 8 Jahre

Die Weltreligionen verbinden vieles, das allen Menschen wichtig ist, weil es das Leben bereichert und Glück bringt: „Leitplanken“ für ein gutes Leben, heilige Schriften, Orte, Zeiten und Feiern. Die Bildkarten zeigen den vielfältigen Reichtum von Hinduismus, Buddhismus, Judentum, Christentum und Islam und lenken den Blick auf die grundlegenden Werte, die allen gemeinsam sind.

Wenn nicht jetzt, wann ...

Fragt uns, wir sind die Letzten!
90 Min., 2010, Dokumentarfilm, Markus Laufenberg, ab 14 Jahre

Der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln führte in Kooperation mit dem Maximilian-Kolbe-Werk und dem Dekanatsrat Kerpen sowie der Medienzentrale des

Erzbistums Köln das 3. Zeitzeugenprojekt mit acht KZ- und Ghettoüberlebenden aus Polen durch. Interview mit den Zeitzeugen Ignacy Krasnokucki und Maria Manka. Die polnischen Zeitzeugen im Alter zwischen 70 und 85 Jahren berichten in einer Vielzahl von Veranstaltungen über ihr Schicksal und riefen dabei zu Toleranz und Versöhnung auf. Gespräche fanden an weiterführenden Schulen in Lohmar, Siegburg, Köln, Bonn und Kerpen statt. Die DVD soll einen Beitrag dazu leisten, die schrecklichen Gräueltaten, die an Menschen während der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft begangen wurden, nie in Vergessenheit geraten zu lassen.

sie leben, denken, ihren Glauben praktizieren und zu Traditionen stehen. Darüber hinaus geht die Dokumentation auf Feiertage wie Chanukka ein, auf Gebetspraktiken in einer hiesigen Synagoge und versucht zu klären, wie „koscher“ gekocht wird. Im Mittelpunkt aber stehen die drei Jugendlichen und wie sie - möglichst normal - ihr Leben gestalten.

Wir sind da! – Juden in Deutschland nach 1945

150 Minuten, Dokumentarfilm, Richard Chaim Schneider, Deutschland 2000, ab 12 Jahre

Sechsteilige Fernsehdokumentation, die die Entwicklung des jüdischen Lebens in Deutschland darstellt. Die chronologisch aufeinanderfolgenden, jeweils 25-minütigen Filme heißen: Neuanfang?, Wiedergutmachung?, Vergangenheitsbewältigung?, Im besseren Deutschland?, Deutschland wohin?, Normalität?

Wir sind keine Dinosaurier – Jung & jüdisch in Deutschland

20 Minuten, Dokumentarfilm, Stefan Adam/Silke Stürmer, Deutschland 2018, ab 10 Jahre

Sie gehen zur Schule, haben viele Freunde und mögen alles, was mit Musik und Tanz zusammenhängt. Lisa, Eva und Samuel aus Süddeutschland sind Jugendliche jüdischen Glaubens. Wir begegnen ihnen zum ersten Mal beim „Jewrovision“, dem größten jüdischen Sing- und Tanzfestival Europas. Hier spüren sie, dass sie keine Exoten sind. In ihrem Alltag fühlt sich das nicht immer so an. Sie kennen Ressentiments, gar Übergriffe, wollen nicht auf die Shoah reduziert werden und fühlen sich als junge Deutsche keineswegs verantwortlich für den Israel-Palästina-Konflikt, auch wenn ihnen der Staat Israel viel bedeutet. Die Dokumentation zeigt, wie